

Beantwortung zur ABPU-Sitzung am 12.02.2019

Vorlage BV/0817/2018 „Kompostierbar Hundekotbeutel/Hundekotkartons“ von der Fraktion die Bürgerfraktion Eberswalde

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu o.g. Thema kann Folgendes zusammengefasst werden, das in o.g. Sitzung verkürzt, aber sinngemäß vorgetragen wurde.

In der Stadt Eberswalde sind ca. 2.600 Hunde gemeldet. Diese dürften je nach Häufigkeit ihrer Ausscheidungen von 1 bis 2 mal täglich auf das Jahr bezogen ca. 950.000 bis 1.400.000 "Häufchen" hinterlassen.

Nach den bestehenden ordnungsrechtlichen Vorschriften dürfen diese Hinterlassenschaften öffentliche Flächen nicht verunreinigen und sind von den Hundehalterinnen und -Haltern zu entsorgen. Der Außendienst des Ordnungsamtes führt hierzu laufend Kontrollen durch und prüft dabei auch das Mitführen von Hundekotbeuteln.

Zur Reinhaltung der Stadt bietet das Ordnungsamt an mehreren Ausgabestellen die unentgeltliche Abgabe von Hundekotbeuteln an. Der Bauhof unterstützt das gleiche Ziel durch die Vorhaltung zahlreicher Abfallbehälter im Stadtgebiet, die teilweise mit Hundekotbeutel-spendern versehen bzw. ergänzt sind.

Jährlich werden durch die Stadt auf diese Weise insgesamt ca. 600.000 Stück Hundekotbeutel unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Gesamtkosten hierfür betragen jährlich ca. 5.500,--€. Ein Umstieg auf die sogenannten kompostierbaren Hundekotbeutel würde die Kosten auf ca. 22.000,--€ steigern, wobei die Kompostierbarkeit unter Fachleuten umstritten ist.

Nach unseren Beobachtungen hält sich der Großteil der Hundehalterinnen und Hundehalter an die Vorgaben und entsorgt die Häufchen mitsamt dem Beutel als Restabfall in den Abfalleimern bzw. Mülltonnen. Dort gehört er nach den abfallrechtlichen Vorschriften als solcher auch hin und zwar unabhängig davon, ob konventionell oder mit abbaubarem Material verpackt. (siehe Hinweise zur Biotonne unter www.bdgbarnim.de). Das Umweltbundesamt hat auf meine dortige Nachfrage mitgeteilt, dass aus ökobilanzieller Sicht Tüten aus recyceltem Kunststoff die umweltfreundlichste Variante wäre, wenn diese nebst Inhalt dem Restmüll zugeführt werden.

Das eigentliche Problem stellen nach unserer Erfahrung die immer noch anzutreffenden "Häufchen" im Straßenraum dar und nicht die vereinzelt weggeworfenen Kotbeutel. Ein Umstieg auf Hundekotbeutel aus PE-Recyclingmaterial würde die Kosten von jetzt 5.500,--€ auf etwa 12.000,-- € steigern.

Ein Komplettverzicht auf Kunststoff durch Verwendung von Papiertüten oder Hundekotkartons würde zu sechsstelligen jährlichen Aufwendungen führen, die nicht vertretbar erscheinen.

Seitens des Ordnungsamtes werden wir daher die Verwendung der Recyclingtüte erproben und danach erneut informieren.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

gez. Uwe Birk
Amtsleiter Ordnungsamt